

Unterrichtsbeispiel

Fridays for Future. Ein Fallbeispiel für politische Partizipation

Möller, Lara/ Wohnig, Alexander: Fridays for Future. Ein Fallbeispiel für politische Partizipation. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Umwelt – Klima – Politik. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 45, 2019, S. 24-34

www.politischebildung.com

Fridays for Future. Ein Fallbeispiel für politische Partizipation



ZIELGRUPPE Sekundarstufe I: ab der 8. Schulstufe



LEHRPLANBEZUG Modul 8 (Politische Bildung): Politische Mitbestimmung (8. Klasse)



DAUER 2–3 Unterrichtseinheiten



METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Dieser unterrichtspraktische Beitrag unterstützt die SchülerInnen dabei, die Rolle von politischer Partizipation für den eigenen Alltag und die eigenen Lebenswelten zu erkennen. Dadurch sollen subjektive politische Handlungsspielräume reflektiert und deren Bedeutung für demokratisch-politische Partizipation erarbeitet werden. Dabei werden die eigenen Perspektiven und Lernpotentiale der Jugendlichen für die Lernprozesse genutzt: Vorkenntnisse und Erfahrungswerte schaffen einen Zugang zum Gegenstand und fördern die Vermittlung von neuem Wissen.

Politische Kompetenzen und inhaltliche Konkretisierung

**Politische
Urteils- und
Handlungs-
kompetenz**

Von den im Lehrplan genannten politischen Kompetenzen berühren die vorliegenden Unterrichtsvorschläge speziell die politische Urteils- und Handlungskompetenz. Politische Handlungskompetenz umfasst den wertschätzenden Umgang und die Fähigkeit zu Kompromissen gegenüber divergierenden Positionen.¹ Politische Bildungsprozesse sollen die Lernenden dabei unterstützen, den politischen Alltag auf Basis ihrer eigenen Positionen reflektiert und handelnd mitzugestalten.

So heißt es etwa im österreichischen Lehrplan der allgemein bildenden höheren Schule – Unterstufe in Modul 8 (Politische Bildung), „Möglichkeiten für politisches Handeln“, in der Kompetenzkonkretisierung: „Politische Interessen und Meinungen ausdrücken; Bewusste und reflektierte politische Entscheidungen treffen; Mit Institutionen und Personen der politischen Öffentlichkeit Kontakt aufnehmen; Angebote von politischen Organisationen nutzen“.

Indem die Jugendlichen in den vorliegenden Übungen ihre eigenen Vorstellungen über Partizipationsmöglichkeiten ihren MitschülerInnen präsentieren, argumentieren und schließlich unterschiedliche Sichtweisen über das Thema gemeinsam diskutieren,

wird dieser Bereich gestärkt. Am Beispiel von Fridays for Future können sich die SchülerInnen ein Urteil über die Handlungs- und Einflussmöglichkeiten junger Menschen in der Gesellschaft bilden.

**Wo und wie
kann ich mich
einbringen**

Durch die Reflexion von Möglichkeiten und Schranken von politischer Partizipation und den Einfluss von Ungleichheit erlangen sie Handlungskompetenz. Exemplarisch wird Ihnen, auf der Basis der Freiwilligkeit, die Möglichkeit zu eigener politischer Partizipation gegeben.

**Macht über
etwas haben**

Basiskonzepte: Macht und Handlungsspielräume

Das Unterrichtsbeispiel bezieht sich auf die Basiskonzepte Macht und Handlungsspielräume. Durch das Lernen mit Hilfe von Konzepten können die subjektiven Gedanken und Vorstellungen der Lernenden zu politischen Themen im Unterricht aufgegriffen und gefördert werden.² Die Konzepte Macht und Handlungsspielräume beziehen sich dabei konkret auf Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens und sind dadurch relevant für die Gestaltung des demokratischen Alltags. Im Rahmen von Demokratisierungsprozessen sollte Macht jedoch gerade in Bezug auf Partizipationsmöglichkeiten und zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume kritisch reflektiert werden. Dies betrifft hier im Zusammenhang von Umwelt- und Klimapolitik zunächst einen essentialistischen Machtbegriff und die Frage danach, wie Ressourcen für die Handlungsfähigkeit von AkteurInnen verteilt sind. Hinsichtlich ungleich verteilter politischer Handlungsspielräume (z.B. über das Wahlrecht) wird hier „power over“, also „Macht über etwas oder jemanden“, die über andere und auf Kosten von deren Interessen ausgeübt wird, relevant.

**Ermächtigung
zu etwas**

Macht kann jedoch auch politische Handlungsspielräume und Einflussmöglichkeiten eröffnen, im Sinne von „power to“, also „Ermächtigung zu etwas“. In Bezug auf Fridays for Future wird von Jugendlichen im Sinne von organisiertem und kollektivem Handeln Öffentlichkeit hergestellt. Politische Handlungsmacht wird hier somit als Kollektivmacht und Macht als Gestaltungsfähigkeit verstanden.



ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Welchen Stellenwert nimmt politische Partizipation in der Demokratie ein?
- Wie hat sich politische Partizipation verändert und welche Handlungsspielräume haben Kinder und Jugendliche heute, bspw. in Bewegungen wie Fridays for Future?
- Wer gestaltet den politischen Prozess: Wer ist beteiligt und wer ist ausgeschlossen?



INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Die Befähigung von Menschen zu politischer Partizipation gilt, neben der Vermittlung politischen Wissens und der Ermöglichung einer fundierten und multiperspektivischen politischen Urteilsbildung, als ein zentrales Ziel Politischer Bildung. Darunter wird in der schulischen Politischen Bildung zumeist verstanden, dass Kinder und Jugendliche lernen, welche Möglichkeiten der politischen Partizipation es in der Demokratie für die BürgerInnen gibt, wie die politischen Partizipationsprozesse ablaufen und welche Partizipationsmöglichkeiten sie selbst haben.



Bilder © Gertraud Diendorfer

Auch SchülerInnen aus Wien demonstrierten beim weltweiten Earth Strike am 27. September in Wien. Da im Vorfeld darüber diskutiert wurde, ob die Teilnahme an der Demonstration als Schulschwänzen zu werten ist, reagierte das Bildungsministerium auf diese Bedenken. *„Das Kennenlernen der Demonstration als demokratiepolitisches Instrument sowie die außerschulische Diskussion der Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind deshalb bei entsprechender Vor- und Nachbereitung als Ergänzung zum Unterricht zu sehen.“*

Quelle: „Earth Strike“ am 27.09.2019 – Information des BMBWF

**Ausweitung
der politischen
Partizipation**

Die politische Partizipation erfolgt in Österreich weiterhin primär über die Teilnahme an Wahlen politischer RepräsentantInnen und somit im Rahmen konventioneller Partizipation, die in die Verfassung eingeschrieben ist. Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass sich die politischen Partizipationsformen in den letzten Jahren erweitert und dadurch insbesondere unkonventionelle Formen politischer Teilhabe an Bedeutung gewonnen haben. Die Erweiterung der Partizipationspraxis ist im Kontext der vorliegenden Thematik dabei mitunter auf Neue soziale Bewegungen zurückzuführen, die unterschiedliche Formen des Protests für die Durchsetzung ihrer politischen Forderungen sowie die Mobilisierung der Zivilgesellschaft nutzen.³ Nachdem die Zweite Republik lange Zeit als politische Konsenskultur charakterisiert worden war, ist sie mittlerweile – durch die zunehmende Relevanz vielfältiger unkonventioneller und alternativer Formen der Partizipation in der Zivilgesellschaft – vermehrt von einer Konfliktkultur geprägt.⁴



In diesem Zusammenhang ist zu beobachten, dass Kinder und Jugendliche selbst das Spektrum politischer Partizipation ausloten, indem sie sich bei Fridays for Future basisdemokratisch organisieren, „ihre“ Themen ansprechen und durch ihr Handeln die Schule zu einem Raum der Auseinandersetzung mit politischen Partizipationsformen machen.

Die nachfolgenden Übungen beschäftigen sich mit politischen Handlungsmöglichkeiten, die für Kinder und Jugendliche relevant sind. Es wird danach gefragt, wie junge Personen im Sinne ihrer eigenen Erwartungen an die Demokratie partizipieren

können und dementsprechend in Partizipations- und Entscheidungsfindungsprozesse eingebunden werden. Die Schule als wichtiger Bestandteil jugendlicher Lebenswelten bietet Raum, die eigenen Handlungsoptionen durch partizipative Lernprozesse zu entwickeln und dabei auch kritische Fragen nach Einschränkungen von Mitbestimmung zu stellen.



UNTERRICHTSABLAUF

Einflussmöglichkeiten erkennen

Zielsetzung der vorliegenden vier Übungen ist es, anhand der genannten Fragestellungen die Urteils- und Handlungskompetenz in Bezug auf die politischen Handlungsspielräume und die damit verbundene politische Gestaltungsmacht von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Entsprechend bauen die einzelnen Übungen aufeinander auf, um die SchülerInnen dabei zu unterstützen, sich der politischen Einflussmöglichkeiten in ihrer alltäglichen Lebenswelt bewusst zu werden. Die jeweiligen Vorstellungen der Jugendlichen von politischer Partizipation werden erfasst; das Fallbeispiel Fridays for Future wird kritisch als möglicher politischer Handlungsraum für Jugendliche ausgelotet. Dadurch wird das Lernpotential der SchülerInnen im Verlauf der Übungen in den Lernprozess miteinbezogen, und die Jugendlichen können ihre eigenen Perspektiven sowie damit verbundene Erwartungen und Ansprüche partizipativ in die Unterrichtsgestaltung einbringen. Gleichzeitig reflektieren sie diese Zugänge durch die Aneignung von neuem Wissen und diskutieren ihre Lernschritte gemeinsam in der Klasse.

Übung 1 Schreibdiskussion Fridays for Future

In der ersten Übung bringen die Jugendlichen ihre subjektiven Vorstellungen argumentativ in der Gruppe ein und beziehen im Sinne der Urteils- und Handlungskompetenz Stellung zu den Perspektiven ihrer MitschülerInnen. Die eigenen Vorstellungen zum Thema sollen dadurch im Austausch mit den anderen erweitert und die eigenen Perspektiven formuliert und vertreten werden.

Gruppenarbeit

Für diese Übung wird die Schulklasse in sechs Gruppen von ungefähr fünf Personen (je nach Klassengröße) eingeteilt, die sich jeweils um einen Tisch setzen. Jede Gruppe erhält ein Plakat und jede Person einen Stift. In der Mitte des Plakates hat der/die LehrerIn die Frage, die diskutiert wird, im Vorfeld aufgeschrieben. Die Fragen haben einen ähnlichen Fokus, der auf die Handlungsmöglichkeiten der Jugendlichen zielt und dabei Fridays for Future als Fallbeispiel integriert.

Schreibdiskussion

Die Jugendlichen schreiben nun ihre Ideen und Gedanken zum Thema auf das Plakat. Wichtig ist, dass während der Übung nicht miteinander gesprochen wird und die SchülerInnen in Form schriftlicher Argumente aufeinander eingehen. Im Rahmen dieses schriftlichen Kommunikationsprozesses tauschen die Jugendlichen unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema „politische Handlungsspielräume“ aus und geben sich dadurch gegenseitig Impulse. Nach 15 bis 20 Minuten Schreibdiskussion fasst jeweils eine Person pro Gruppe den Diskussionsprozess und die dabei gesammelten Gedanken und unterschiedlichen Perspektiven zum Thema für die MitschülerInnen zusammen. Parallel hält der/die LehrerIn schließlich die Erkenntnisse der einzelnen Gruppen für alle sichtbar an der Tafel/am Smartboard o.ä. fest.

Ergebnisse festhalten

Übung 2 Textarbeit – Was ist Fridays for Future?

Übung 2 knüpft an die zuvor eingebrachten Vorstellungen der Lernenden an und diskutiert die politischen Handlungsmöglichkeiten konkret am Beispiel der Selbstbeschreibung von Fridays for Future Austria. Die SchülerInnen erhalten dazu einen Auszug in übersichtlicher Textform (**Material 1**). Diesen sollen sie zunächst in Einzelarbeit lesen und daran anschließend gemeinsam in den vorherigen Gruppen die gestellten Fragen beantworten. Hierbei soll reflektiert werden, welchen Eindruck das neu erworbene Wissen vor dem Hintergrund der vorausgegangenen Schreibdiskussion auf die Jugendlichen macht. Abschließend werden in der gesamten Klasse die Antworten zusammengetragen. Gemeinsam werden die gesammelten Gedanken, Widersprüche und Fragen, die während der Schreibdiskussion sowie während der Textarbeit aufkommen sind, diskutiert und geklärt.

Übung 3 Umfrage – Wie partizipieren wir politisch?

Erfahrungswelt
der
Jugendlichen
einbeziehen

Diese Übung erweitert die Ebene der Vorstellungen über Partizipation um konkrete Erfahrungen der Jugendlichen. Neben den Gedanken dazu, was Partizipation ist, soll gemeinsam erarbeitet werden, welche politischen Handlungsspielräume die Jugendlichen bereits selbst erfahren haben und welche Bereiche des Alltags somit einerseits politisch sind und andererseits durch politische Partizipation von Jugendlichen mitgestaltet werden können. Hervorzuheben ist in Hinblick auf Urteils- und Handlungskompetenz auch bei dieser Übung der Bezug zu den Vorstellungen der Jugendlichen und zu ihrer Lebenswelt im Sinne ihrer Alltagserfahrungen – diese sind eine wichtige Basis für nachhaltige Lernprozesse.

Die Lehrkraft teilt allen SchülerInnen einen Zettel mit Fragen aus, auf dem unterschiedliche Partizipationsformen im Sinne politischer Handlungsmöglichkeiten stehen. Alle SchülerInnen verteilen sich nun im Klassenzimmer und stellen einander die Fragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind. Die SchülerInnen notieren die Anzahl der Antworten jeweils mit Strichlisten. Gemeinsam tragen sie die Antworten zusammen und zählen diese aus. Die Ergebnisse werden grafisch in einem Balkendiagramm (ein Beispiel dafür findet sich auf dem Arbeitsblatt) auf einem Poster veranschaulicht, um einen Überblick darüber zu bekommen, „wie wir Jugendliche partizipieren“.

Diskussion und
Reflexion

In der nächsten Stunde wird diese Übersicht gemeinsam besprochen und vertiefend diskutiert. Auf dieser Basis soll eine Diskussion zu den genannten vier Fragen geführt werden. Die Jugendlichen reflektieren, welche Grenzen bestimmte Partizipationsformen für ihre politischen Handlungsspielräume mit sich bringen, und welche Formen Jugendlichen vor allem zugänglich sind und ihnen dabei helfen, ihre politischen Interessen zu erkennen und gegenüber anderen zu artikulieren und zu argumentieren. Dabei wird sichtbar, welche Formen politischer Partizipation im Alltag der Jugendlichen jeweils genutzt werden. Gleichzeitig werden die SchülerInnen durch die Handlungen ihrer KollegInnen inspiriert und lernen neue Partizipationsformen kennen, die sie zuvor eventuell nicht mit politischen Handlungsspielräumen verbunden hätten. Die Fragen zielen dabei auch auf eine kritische Reflexion des Wandels von Partizipationsformen und der sie nutzenden Gesellschaftsgruppen.

Übung 4 Bildanalyse – Unpolitische Jugend?

Machtgefälle

Erwachsene –

Jugendliche

Übung 4 knüpft an die vorherigen Reflexionen an und vertieft die Auseinandersetzung mit dem Machtverhältnis zwischen Erwachsenen/PolitikerInnen und Jugendlichen. Dabei wird das (Vor-)Urteil vieler Erwachsener und PolitikerInnen, Jugendliche seien politikverdrossen und politisch desinteressiert, als Fremdzuschreibung aufgegriffen. Ziel ist, dass die SchülerInnen diese Zuschreibung kritisch reflektieren und mit den veränderten Partizipationsformen Jugendlicher in Verbindung setzen. Zudem sollen sie das Ungleichheitsverhältnis zwischen Erwachsenen und PolitikerInnen sowie Jugendlichen thematisieren.

Die SchülerInnen bearbeiten zunächst die Karikatur „Total unpolitisch, die Jugend heute“ (**Material 3**) und diskutieren drei dazugehörige Fragen. Anschließend sollen sie ihre Reflexionen auf ein Zitat eines Politikers anwenden, der Politik als Sache von Profis definiert. Kontrastiert wird dies mit einem Bild einer Fridays for Future-Demonstration (**Material 5**). Auf dem Transparent dieser Demonstration wird ein „Wir-Sie Verhältnis“ hergestellt, das zeigt, wie Jugendliche versuchen, auf „erwachsene“ PolitikerInnen Einfluss zu nehmen. Anhand dieses Bildes kann erstens herausgearbeitet werden, dass die Jugend keineswegs unpolitisch ist. Zweitens kann das ungleiche Verhältnis von (entscheidenden) erwachsenen PolitikerInnen zu Jugendlichen, die versuchen, Einfluss zu nehmen, bearbeitet werden.

1 Vgl. Krammer, Reinhard: Kompetenzen durch Politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 29/2008, S. 9

2 Siehe dazu Kühberger, Christoph: Lernen mit Konzepten. Basis-konzepte in politischen und historischen Lernprozessen, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 38/2016, S. 20–29.

3 Vgl. Rosenberger, Sieglinde/Stadlmair, Jeremias: Partizipation in Österreich, in: Bertelsmann Stiftung, Staatsministerium Baden-

Württemberg (Hrsg.): Partizipation im Wandel. Unsere Demokratie zwischen Wählen, Mitmachen und Entscheiden. Gütersloh 2014, S. 454. Zur Geschichte der Neuen sozialen Bewegungen siehe auch Gottweis, Herbert: Politische Mobilisierung. BürgerInnenbewegungen und Ansätze zur Ausbildung neuer Organisationsformen von Politik in Österreich, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 17/2000, S. 60–67.

4 Vgl. Rosenberger/Stadlmair, Partizipation in Österreich, S. 456f.



Die Jugendprotestbewegung Fridays for Future

Gemeinsam mit vielen Menschen in Europa und auf der ganzen Welt fordern wir das ein, was die einzig realistische Antwort auf die drohende Klimakatastrophe ist: eine mutige Umweltschutzpolitik in Übereinstimmung mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens, sowie globale Klimagerechtigkeit! Dafür gehen wir in Österreich jeden Freitag als Teil der Bewegung #fridaysforfuture auf die Straße!

GRUNDSÄTZE VON FRIDAYS FOR FUTURE AUSTRIA

- Wir sind eine von der Jugend ausgehende Bewegung, die alle Menschen anspricht und zusammenbringt.
- Unser Ziel ist die Einhaltung des 1,5°C-Ziels des Pariser Klimaabkommens und globale Klimagerechtigkeit.
- Wir verstehen uns als selbstorganisiert und parteiunabhängig. Alle Menschen, die mit unseren Zielen und Forderungen übereinstimmen, haben in unserer Bewegung Platz.
- Lokal geben wir uns die Form, die jeweils den örtlichen Gegebenheiten entspricht.
- Wichtig ist uns, dass wir auf allen Ebenen (lokal – national), in demokratischen, grundsätzlich transparenten und offenen Strukturen arbeiten.
- Wir lassen uns nicht von Organisationen und Parteien vereinnahmen.
- Wir sind eine gewaltfreie Bewegung.

Die 7 Grundsätze wurden im Rahmen des ersten österreichweiten Vernetzungstreffens am 13. April 2019 im Konsens mit allen vertretenen Regionalgruppen beschlossen und gelten für die einzelnen Gruppen sowie die österreichweite Zusammenarbeit.

WER SIND WIR?

Wir sind Schüler*innen, Lehrlinge, Studierende und (junge) Menschen aus verschiedenen Teilen Österreichs, die nicht mehr zusehen wollen, wie ihre Zukunft verspielt wird. Wir sind eine politische Druckbewegung, die Entscheidungsträger*innen auf allen Ebenen dazu auffordert, das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. Wir organisieren uns dezentral in Regionalgruppen, vernetzen uns aber österreichweit und international.

WAS MACHEN WIR?

Fridays for Future ist ein friedvoller Protest nach dem Vorbild der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg, die jeden Freitag vor dem schwedischen Parlament streikt, statt in die Schule zu gehen. In Österreich gibt es neben den Klimastreiks in den verschiedenen Regionalgruppen unterschiedliche Formate. Wir wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen, eine Plattform und einen Ort für Austausch schaffen und Zusammenarbeit ermöglichen. Wir veranstalten Workshops, binden Schulen und Universitäten vermehrt ein und zeigen Handlungsmöglichkeiten und Lösungen auf: für Individuen, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Städte, Rechtsorgane, Medien und Politik – wir alle können zu einer lebenswerten Zukunft beitragen und gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen!

WAS SIND UNSERE FORDERUNGEN?

„Wir fordern eine radikale Umweltschutzpolitik in Übereinstimmung mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens und globale Klimagerechtigkeit!“

Zur Erreichung unserer Hauptforderung braucht es laut einem aktuellen Bericht des Weltklimarates IPCC „schnelle, weitreichende und beispiellose Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft“.

Wir fordern die Entscheidungsträger*innen dazu auf, JETZT zu handeln, um eine lebenswerte Zukunft auf diesem Planeten für heutige und zukünftige Generationen sicher zu stellen.

Quelle: Fridays for Future Austria, www.fridaysforfuture.at



Arbeitsaufgabe

Schreibt einzeln eure Gedanken zu der folgenden Frage auf das Plakat:

- Gruppe 1 + 2: Welche politischen Handlungsmöglichkeiten haben Kinder und Jugendliche, zum Beispiel bei der Umweltorganisation Fridays for Future?
- Gruppe 3 + 4: Wie könnt ihr durch Partizipationsmöglichkeiten Einfluss auf Politik und Gesellschaft und die Gestaltung eures Lebensumfeldes nehmen? Denkt dabei auch an Fridays for Future.
- Gruppe 5 + 6: Wie wichtig ist politische Partizipation in unserer Gesellschaft, und welche Möglichkeiten haben Jugendliche? Denkt dabei auch an Fridays for Future.

Antwortet und kommentiert euch dabei gegenseitig.

Tauscht eure unterschiedlichen Meinungen aus und argumentiert eure eigenen Positionen.

Während der Übung ist es wichtig, dass ihr nicht miteinander sprecht.

Nach 15 bis 20 Minuten Schreibdiskussion fasst jeweils eine Person aus der Gruppe eure gesammelten Gedanken kurz für eure MitschülerInnen mündlich zusammen.

Arbeitsaufgabe

Lest den Text (**Material 1**). Notiert euch dabei aufkommende Fragen und Dinge, die ihr besonders wichtig für das politische Handeln von Kindern und Jugendlichen findet.

Beantwortet nun in eurer Gruppe die nachfolgenden Fragen und präsentiert sie anschließend der Klasse:

- Was sind die Forderungen von Fridays for Future Austria?
- Welche Zielsetzungen werden beschrieben?
- Wie organisieren sich Fridays für Future Austria?
- Welche Aktionsformen werden genannt? Fallen euch noch andere Aktionen ein, die Fridays for Future organisieren?
- Handelt Fridays for Future politisch? Begründet eure Aussage.

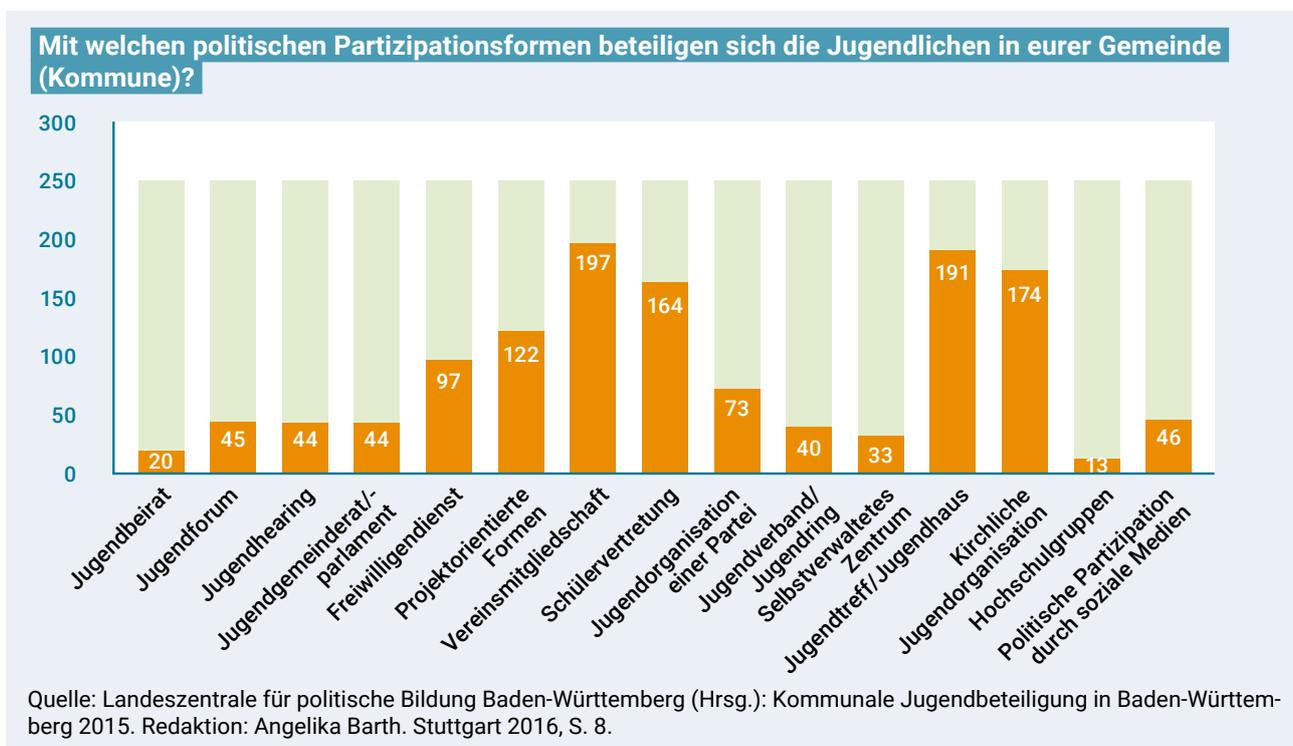


Arbeitsaufgabe

Stelle deinen MitschülerInnen die folgenden Fragestellungen. Vermerke alle Antworten mit „Ja“ und notiere dir am Ende, wie viele Fragen mit „Ja“ beantwortet wurden! Hast du schon einmal ...

... ehrenamtlich, z.B. für den Umweltschutz, gearbeitet? ... an einer Demonstration teilgenommen? ... aufgrund deines Alters nicht politisch aktiv sein können? ... bei einer KlassensprecherInnen-Wahl kandidiert? ... eine Petition unterschrieben? ... wegen der Umwelt bestimmte Dinge nicht gekauft? ... wegen der Umwelt bestimmte Dinge gekauft? ... deine Meinung online in einem Forum gepostet? ... zu einem politischen Thema einen LeserInnenbrief verfasst? ... bei einer Nationalratswahl gewählt? ... ein Volksbegehren unterzeichnet? ... Unterschriften für etwas gesammelt? ... FreundInnen getroffen, um eure Anliegen gemeinsam zu formulieren? ... ein Plakat gebastelt, um deine Meinung auszudrücken?

Erstellt nun eine grafische Übersicht zu den Umfrageergebnissen. Ihr könnt dies z.B. mithilfe eines Balkendiagramms wie dieses machen:



Diskutiert im Anschluss gemeinsam die folgenden Fragen. Denkt dabei auch an eure Eindrücke, die ihr in den bisherigen Arbeitsaufgaben gewonnen habt:

- Welche Partizipationsformen habt ihr in dieser Übung neu kennen gelernt?
- Welche Partizipationsformen scheinen von Jugendlichen eurer Meinung nach eher weniger genutzt zu werden? Woran könnte das liegen? Denkt dabei z.B. auch an Fridays for Future!
- Sind bestimmte der genannten Partizipationsformen besonders spannend für Kinder und Jugendliche? Wenn ja, woran könnte das liegen?
- Welchen politischen Einfluss haben Jugendliche in der Gesellschaft? Sind sie in ihrem Einfluss eingeschränkt? Wovon?



Arbeitsaufgabe

Schaut Euch die nachfolgenden Bilder mithilfe der Tipps zur Bildanalyse (**Material 2**) an und diskutiert in Kleingruppen folgende Fragen. Präsentiert eure Ergebnisse für die abschließende gemeinsame Diskussion in der Klasse!

- Soll ein bestimmter Eindruck vermittelt werden? Welcher?
- Wie empfinde ich die Szene? Welchen Eindruck vermittelt sie?

Schaut euch gemeinsam die nachfolgende Karikatur an (**Material 3**):

- Welche AkteurInnen erkennt ihr?
- Welche Positionen vertreten sie/könnten sie vertreten?
- Wie wird über Jugendliche gesprochen? Was könnte der Grund dafür sein?
- Trifft die Aussage der Erwachsenen zu?
- Wie kommen die Erwachsenen zu ihrer Einschätzung?

MATERIAL 2

Infobox Bildanalyse

Wie kann ich ein Bild/eine Karikatur kritisch analysieren? Sechs Fragen, die Euch dabei helfen können:

- Wer oder was ist abgebildet?
- Welche Handlungen, Tätigkeiten, Beziehungen sind erkennbar?
- Welche Bedeutung haben: Aussehen, Haltung, Gestik, Mimik der abgebildeten Personen?
- Soll ein bestimmter Eindruck vermittelt werden? Welcher?
- Wie empfinde ich die Szene? Welchen Eindruck vermittelt sie mir?
- Welche Informationen brauche ich noch, um das Bild/die Karikatur besser verstehen zu können?

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Methoden-Kiste. Bonn 2018, S. 15.

MATERIAL 3

Karikatur „Total unpolitisch, die Jugend heute“



© Gerhard Mester



Zitat von Politiker Christian Lindner

Christian Lindner, Vorsitzender der Freien Demokratischen Partei (FDP) in der Bundesrepublik Deutschland, äußert sich zu den Fridays for Future-Protesten:

„Von Kindern und Jugendlichen kann man aber nicht erwarten, dass sie bereits alle globalen Zusammenhänge, das technisch Sinnvolle und das ökonomisch Machbare sehen. Das ist eine Sache für Profis.“

Quelle: Christian Lindner auf Twitter, @c_lindner

- Arbeitsaufgabe** Lest im nächsten Schritt das Zitat von Christian Lindner (**Material 4**)
- Welches Bild hat Christian Lindner von Jugendlichen?
 - Könnt ihr seiner Aussage zustimmen? Ist Politik etwas für Profis?

Aktion von Fridays for Future Austria



Quelle: Fridays for Future Austria

- Betrachtet nun das Bild der Fridays for Future-Aktion (**Material 5**)
- Arbeitsaufgabe**
- Wie passt das Bild der Aktion von Fridays for Future zu dem Zitat von Christian Lindner? Wie passt es zu der Karikatur und der dort getroffenen Aussage der Erwachsenen, die Jugend sei heute total unpolitisch?
 - Wen meint Fridays for Future auf dem Transparent mit „Wir“ und „Ihr“? Wie stehen „Wir“ und „Ihr“ im Verhältnis zueinander?
 - Haben Jugendliche und Erwachsene die gleichen Möglichkeiten, die Gesellschaft politisch zu gestalten?